



Das Veterinäramt Erlangen-Höchstadt informiert:

M E R K B L A T T

Aujeszkyische Krankheit

Informationen für Jäger und Schweinehalter

Die Aujeszkyische Krankheit (AK), auch Pseudowut genannt, ist eine Viruserkrankung, die vorrangig bei Schweinen auftritt und die erhebliche wirtschaftliche Schäden verursachen kann. AK ist anzeigepflichtig. Deutschland gilt seit 2003 als frei von AK bei Hausschweinen.

Untersuchungen zeigen jedoch, dass AK bei Wildschweinen in vielen Bundesländern vorkommt, regional konnten bei bis zu 30 % der untersuchten Tiere Antikörper nachgewiesen werden. Der Krankheitsverlauf beim Schwarzwild ist oft unauffällig, die Tiere wirken wie gesund, sind aber latent infiziert. Eine landesweite Überwachung der Schwarzwildbestände auf AK erfolgt im Rahmen des Schweinepest-Monitorings.

In Bayern werden die Untersuchungen vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) durchgeführt. Die im Jahr 2016 in Bayern untersuchten Proben waren wie in den Vorjahren zu rund 10 % reaktiv. Mit 15,7 %, 17,8 % und 12,5 % waren die Proben der Regierungsbezirke Niederbayern, Unterfranken und Oberpfalz erneut am häufigsten betroffen.

Im Landratsamt Erlangen-Höchstadt wurde im März 2018 ein AK-positiver Befund im nord-westlichen Landkreis bei einem Wildschwein gemeldet.

Die Aujeszkyische Krankheit befällt aber nicht nur Schweine, sondern auch Wiederkäuer sowie Hunde und Katzen. Für Hunde und Katzen ist eine Infektion immer tödlich, es gibt keine Impfmöglichkeit. Daher gibt es für Hausschweine und Jagdhunde ein Infektionsrisiko. Die Ansteckung erfolgt überwiegend über Blut- / Schleimkontakt oder über die Nahrungsaufnahme. Ratten stellen ein Reservoir für das Virus dar und tragen zur Verbreitung bei. Die Inkubationszeit liegt bei 2 bis 9 Tagen. Primaten und Pferdeartige gelten als resistent, der Mensch ist nicht betroffen.

Was müssen Jäger beachten?

- Unmittelbare Kontakte von Jagdhunden mit Wildschweinen auf das Notwendige beschränken:
 - Keinen rohen Aufbruch und rohes Fleisch von Schwarzwild an Hunde verfüttern
 - Hunde vom Streckenplatz bzw. beim Aufbrechen fernhalten
 - Möglichst kein Beuteln der erlegten Stücke
 - Rattenjagd möglichst unterbinden

- Bei Infektionsverdacht beim Jagdhund (Juckreiz, Wesensveränderung, keine Futteraufnahme, Erbrechen, Lähmungserscheinungen usw.) unbedingt einen Tierarzt konsultieren und das Veterinäramt informieren.

Bisher wurden nur wenige Fälle von AK-erkrankten Jagdhunden bekannt. Auch wenn andere Risiken für Jagdhunde deutlich höher sind, sollte das Risiko einer Infektion mit AK eines Jagdhundes nicht unterschätzt werden.

Was müssen Jäger beachten, die auch Schweinehalter sind?

- Kein Kontakt Jagdhund / Stall
- Nicht mit Jagdbekleidung in den Stall gehen
- Besondere Vorsicht beim Zerwirken / Entsorgen der nicht verwertbaren Reste
- Möglichst kein Schwarzwild anderer Jäger in eigene Wildkammer aufnehmen

Was müssen Schweinehalter beachten?

- Konsequentes Hygienemanagement auf dem Betrieb
- Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen nach SchHaltHygV
- Konsequente Schadnagerbekämpfung

Biosicherheitsmaßnahmen beugen nicht nur AK, sondern auch sämtlichen anderen Seuchen vor.

Nehmen Sie bereits bei Verdacht einer Infektion sofort Kontakt zu Ihrem Hoftierarzt bzw. dem Veterinäramt auf!

Für weitere Fragen steht Ihnen das Veterinäramt gerne zur Verfügung.